Zweites Blatt. — Nr. 224.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 14. Mai 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 14. Mai. Das Präsidium des deutschen Handelstages hat in Bezug auf die Berliner Weltausstellung das folgende Rundschreiben an die Handelskammern erlassen:

„Den Beschluß über die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin haben wir dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Staatssekretär des Innern zugestellt. Außerdem empfing der Herr Reichskanzler auf Ersuchen den Vorsitzenden und den Generalsekretär und nahm in wohlwollender Weise die ihm vorgetragenen näheren Erläuterungen entgegen. Wenn derselbe hierbei auch betont, daß in dieser Sache die den Ausschlag gebenden endgültigen Entschlüsse durch das Reich zu fassen sein würden, zumal dasselbe der Aufwendung erheblicher Mittel sich eventuell nicht würde entziehen können, so sah er sich doch nicht in der Lage, im jetzigen Zeitpunkt bereits ein Eintreten des Bundesraths in die Erörterung der Sache in Aussicht stellen zu können. Er deutete schließlich an, daß zur Herbeiführung eines solchen Vorgehens erst noch weitere positive Unterlagen zu schaffen sein würden, daß namentlich auch in erster Reihe bestimmte Erklärungen der Stadt Berlin vorliegen müßten, in wie weit dieselbe ihre Kräfte und Mittel für die Ausstellung einzusetzen bereit sei."

„Das Präsidium richtete demnächst kraft des ihm von der Generalversammlung gewordenen Auftrags unter dem 8. Februar d. J. an den hiesigen Magistrat das folgende Schreiben:

„Dem Magistrat beehren wir uns in der Anlage den stenographischen Bericht über die Verhandlungen des deutschen Handelstages in der Sitzung vom 15. und 16. Januar d. J., welcher auf Seite 13 bis 20 die Berathungen über „die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin" enthält, ganz ergebenst zu überreichen.

Wir haben in Ausführung des in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlusses Sr. Excellenz dem Herrn Reichskanzler Kenntniß davon gegeben und gestatten uns in gleicher Weise auch dem verehrlichen Magistrat diese Mittheilung zu machen.

Da, wie uns aus Zeitungsnachrichten bekannt geworden, auch die städtischen Körperschaften von Berlin dieser Frage gegenüber bereits eine entgegenkommende Bereitwilligkeit insofern gezeigt haben, als sie in Vorberathungen eingetreten sind, so bezweifeln wir nicht, daß diese Aeußerung der im deutschen Handelstage vertretenen kaufmännischen Korporationen, Handelskammern und wirthschaftlichen Vereine dortseits gern entgegen genommen werden wird.

Das unterzeichnete Präsidium erklärt sich bereit, falls etwa von seiner Seite etwas diese Sache Förderndes geschehen könnte, zu Berathungen über diese Angelegenheit hinzuzutreten und erwartet, sobald die Dinge so weit gediehen sein sollten, die entsprechende Aufforderung des Magistrats."

„Unter der Hand setzte das Präsidium auch einzelne Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung von der Auffassung des Herrn Reichskanzlers in Kenntniß."

„Der Magistrat hatte früher bereits eine gemischte Deputation eingesetzt, welche über die Ausführbarkeit des hier in Rede stehenden Planes zu berathen beauftragt war. Diese Deputation, welcher das vorstehende Schreiben seitens des Magistrats zunächst unterbreitet wurde, begrüßte das Vorgehen des Handelstages zwar auf das freudigste, glaubte aber, daß zunächst insbesondere auch die Reichsregierung Stellung zu dem Projekt zu nehmen habe, da ohne ihre thatkräftige und materielle Unterstützung dasselbe nicht ausführbar sei und schlug den Gemeindebehörden folgenden Beschluß vor:

„Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung begrüßen das Projekt einer Weltausstellung in Berlin mit großer Sympathie und erklären sich bereit, das Unternehmen thatkräftig zu unterstützen.

Von diesem Beschlusse ist dem Präsidium des deutschen Handelstages Mittheilung zu machen."

„Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung haben diesen Beschluß zu dem Ihrigen gemacht und der erstere hat dem Präsidium von demselben unterm 30. v. Mts. mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß er „durchaus Willens sei, mit Rath und That bei der weiteren Entwickelung des Unternehmens kräftig mit ein utreten."

Das Präsidium glaubt durch die im Vorstehenden geschilderten Schritte den ihm vom Handelstage gewordenen Auftrag, „behufs Förderung dieses Unternehmens mit der Reichsregierung und mit den städtischen Behörden von Berlin in Verbindung zu treten", ausgeführt zu haben. Dasselbe glaubt zur Zeit weitere Schritte in dieser Sache nicht unternehmen zu können, da es den Willen des Handelstages dahin auslegt, daß dieser zwar die Aeußerung der Ansichten des Handels und der Industrie hervorzurufen und solche bekannt zu geben gewillt war, aber nie verkannt hat, daß ein thatkräftiges Vorgehen in der Sache erst dann auf Erfolg rechnen kann, wenn eine genügende Sicherheit dafür gegeben ist, daß die Reichsbehörden gewillt sind, diese Sache zu der ihrigen zu machen."

Wenn mit diesem Rundschreiben in der That gesagt sein sollte, daß das Präsidium des deutschen Handelstages die Frage der Berliner Weltausstellung nunmehr auf sich beruhen lassen wolle, so würden wir dies bedauern. Freilich hat das Präsidium mehr gethan, als die, an der Sache doch hervorragend interessirten städtischen Behörden, welche sich lediglich mit einer allgemeinen Sympathiebezeugung begnügten. Diesem lauen Auftreten gegenüber sollte aber das Präsidium des deutschen Handelstags die ihm ertheilte Aufgabe doch anders und dem Beschlusse der Plenarversammlung mehr entsprechend auffassen. Wir sind der Ansicht, daß die Handelskammern berechtigt sind, zu erwarten, daß das Präsidium sein Mandat nicht früher als erfüllt ansehen darf, als bis in einer oder der anderen Richtung die Entscheidung der Reichsregierung herbeigeführt ist. Sollte dieselbe gegen die Veranstaltung der Weltausstellung ausfallen, so würde die Sache eben damit ihr Ende erreicht haben und diesen Ausgang würden bedeutende Kreise unserer Industriellen mit Befriedigung begrüßen. Aber selbst diese werden jede Entscheidung einer Verschleppung der Sache vorziehen; die nicht weniger bedeutungsvollen und wohl umfangreicheren gewerblichen Kreise aber, welche die Veranstaltung der Ausstellung in ihrem Interesse liegend erachten, dürften wohl berechtigt sein, zu erwarten, daß durch eine Verschleppung die Schwierigkeiten der Ausführung nicht gesteigert werden. Dies aber würde unzweifelhaft der Fall sein, wenn eine bestimmte Stellungnahme der maßgebenden Kreise noch lange auf sich warten ließe Wir wollen als Beispiel hier nur an die Platzfrage erinnern. Die wenigen Terrains, die überhaupt in Frage kommen können, kennt jeder. Je später der geeignete Platz fest mit Beschlag gelegt wird, desto mehr Zeit hat die Spekulation ihre Interessen zu verfolgen, woraus vielleicht Ansprüche hervorgehen könnten, die selbst bei reichen Mitteln nicht zu erfüllen wären. Wir vermuthen, daß solche Erwägungen auch in den, der Ausstellung geneigten Handelskammern obwalten werden und daß von diesen das Ersuchen an das Präsidium des Handelstages ergehen wird, seine Aufgaben weiter zu verfolgen und dadurch zu erfüllen, daß es unausgesetzt dahin zu wirken suche, daß thunlichst bald eine vollkommen klare und bestimmte Stellung zu der geplanten Weltausstellung genommen werde. Erst dann werden die berufenen Elemente in der Lage sein, das Werk mit Energie zu fördern und die sich aufthürmenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

— Der zum Unterstaats-Sekretär im Handelsministerium ernannte bisherige Ministerial-Direktor Lohmann entstammt der Provinz Hannover. Theodor Lohmann wurde am 18. Oktober 1831 zu Winsen a. d. Aller bei Celle geboren; er studirte nach Absolvirung des Gymnasiums in Celle Rechts- und Staatswissenschaften zu Göttingen von 1850 bis 1854, machte seine erste juristische Prüfung im Dezember 1854, dann die zweite Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst 1858. Dann wurde er als Amtsassessor bei verschiedenen Aemtern, zuletzt bei der Landdrostei Osnabrück, beschäftigt, und 1862 zum Hülfsarbeiter im hannoverschen Kultusministerium berufen, wo er im nächsten Jahre die Stelle eines Referenten erhielt. In dieser Stellung war er an den Vorarbeiten für die Kirchenvorstands- und Synodal-Ordnung der hannoverschen Landeskirche und an den Verhandlungen der Vorsynode betheiligt und nach 1866 bis zum Mai 1870 theils mit Abwickelung der Geschäfte des vormaligen hannoverschen Kultusministeriums, theils als außerordentliches Mitglied des Landeskonsistoriums bei den Vorlagen für die erste hannoversche Landessynode, namentlich mit der Ausarbeitung der Emeritirungs-Ordnung beschäftigt. Im Mai 1871 wurde Lohmann der Regierung in Minden zur Beschäftigung überwiesen; in diese Zeit fällt seine Herausgabe der „Kirchengesetze der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, I. Band". Im Oktober 1871 erfolgte seine Berufung in das Handelsministerium und 1873 die Ernennung zum vortragenden Rathe; 1877 diejenige zum Rath 2. Klasse. Vom November 1880 war er zugleich im Nebenamte bei der wirthschaftlichen Abtheilung des Reichsamts des Innern beschäftigt; dann war er 1881 in letzterem Reichsamte hauptamtlich und im Handelsministerium thätig und wurde zugleich zum stellvertretenden Mitgliede des Bundesrathes ernannt. Bei der Erweiterung des Handelsministeriums unter einem neuen Chef wurde er im Juni 1891 zum Direktor und Leiter der Gewerbe-Abtheilung ernannt.

** Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses haben wieder verschiedene Eingaben betreffs Unterstützung von durch Hochwasser geschädigten Grundbesitzern beschäftigt. Bei der Berathung derselben ist regierungsseitig erklärt worden, daß es zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen im Frühjahr 1891 geschädigten Besitzer der Bereitstellung außerordentlicher Mittel nicht bedürfe, daß indessen aus den etatsmäßigen Fonds Beihülfen nur zu dem Zwecke gewährt werden können, die Beschädigten im Haus- und Nahrungsstande zu erhalten und nur unter der Voraussetzung, daß Kreis und Provinz sich an den hierzu erforderlichen Summen in angemessener Weise betheiligen.

— „Es gelingt nichts mehr!" Unter dieser Ueberschrift hatte vor zwei Jahren die „Germania" die letzten Jahre Bismarckischer Regierung einer spöttischen Kritik unterzogen. Wenn sie jetzt einmal Selbstkritik treiben wollte, müßte sie bekennen, daß auch für die parlamentarische Kampagne ihrer Partei das Wort gilt, das sie einst ihrem bestgehaßten Gegner höhnisch zugerufen. Es gelingt nichts mehr, seitdem der kleine Generalstabschef zur Ruhe gegangen ist. Den letzten Sieg in der Sperrgelderfrage hatte er noch vorbereitet. Die Kunde von dem Sturze Goßlers ereilte ihn noch auf dem Sterbebette. Seitdem hat ein großer Troß unfähiger Diadocher sich vergeblich bemüht, den Siegesruhm an den Fahnen der Partei festzuhalten. Zwar wenn dröhnende Worte entschieden, so wäre Alles beim Alten geblieben. Wie zuversichtlich wußte neulich erst noch Herr v. Huene die Unentbehrlichkeit seiner Partei vor Augen zu führen. Aber die Thaten haben diesen prahlenden Worten nur wenig entsprochen, und am Abend nach der verlorenen Schlacht mußten sie doppelt seltsam berühren. Es gelingt nichts mehr. Grade die Hintertreppenpolitik, die der verstorbene Führer mit meisterhaftem Geschicke getrieben, erfordert feine Ohren und feine Hände; es ist ein aussichtsloses Unterfangen, sie durch täppische Dreistigkeit ersetzen zu wollen, von der soeben im baierischen Finanzausschuß Zeugniß abgelegt worden ist. Dort hatten die klerikalen Führer Daller und Orterer, letzterer auch Führer der Zentrumspartei im deutschen Reichstage unternommen, die baierische Regierung wegen eines angeblich von dem Grafen Eulenburg, dem preußischen Gesandten in München, erstatteten Berichtes über die in Baiern durch das Schulgesetz hervorgerufene Stimmung zur Rechenschaft zu ziehen. Wenn der Bericht wirklich erstattet worden ist, so hat er einen vertraulichen Charakter getragen. Trotzdem wußte Herr Dr. Orterer nicht nur über die Färbung, sondern auch über die Tendenz des Berichtes Angaben zu machen, und das Alles, ohne durch eine Indiskretion in Besitz dieser überraschenden Kenntnisse gekommen zu sein. Herr Orterer scheint an die Gläubigkeit seiner Hörer wirklich starke Anforderungen zu stellen. Das überraschendste kommt freilich noch. Ganz ungenirt hat Herr Dr. Orterer ausgeplaudert, daß er nicht nur dem baierischen Gesandten in Berlin vorgehalten habe, daß durch den Bericht des Grafen Eulenburg das Vertrauen der baierischen Regierung zu dem Reichskanzler erschüttert werden könnte; er hat sich auch bemüht, einen Bericht der baierischen Regierung „über die gegenseitige Stimmung in Baiern" zur Korrektur der Eulenburgschen durchzusetzen. Natürlich ist diese plumpe Zumuthung zurückgewiesen; immerhin entrollt sich ein artiges Bild vor unseren Augen: Der Führer des baierischen Ultramontanismus als freiwilliger und unerbetener Inspirator der baierischen Regierung zu Gunsten einer reaktionären Politik in Preußen. Herr v. Schorlemer-Alst würde von einer großartigen „Unverschämtheit" sprechen. Wir bescheiden uns, den Vorfall als einen neuen Beitrag zur Geheimgeschichte des letzten Schulgesetzes zu registriren. Allerdings scheint dabei auf Hintertreppen viel gearbeitet worden zu sein; aber nicht, wie die „Kreuzzeitung" meinte, von den Gegnern, sondern von den Freunden des Gesetzes.

Wiesbaden, 13. Mai. Der Oberpräsident Magdeburg, welcher sich heute Vormittag die Mitglieder der hiesigen königlichen Regierung vorstellen ließ, wurde Mittags von J. k. H. der Prinzessin Luise von Preußen empfangen. — Beim Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski fand ein Festmahl zu Ehren des Oberpräsidenten statt; derselbe wird morgen nach Homburg reisen, um Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich seine Aufwartung zu machen.

Frankfurt, 13. Mai. Als Nachfolger des verstorbenen Generalmajors Naglo wurde der Kommandeur des magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66, Oberst v. Holleben, zur Führung der 42. Infanterie-Brigade berufen.

München, 13. Mai. Die Art und Weise, wie der Abgeordnete Orterer im Finanzausschusse der Kammer den preußischen Gesandten in die Debatte gezogen, hat in hiesigen politischen Kreisen eine starke Erregung hervorgerufen; die Sache scheint indessen nicht weiter verfolgt werden zu sollen. Für Baiern ist die Angelegenheit formell erledigt, da der Interpellant Daller sich durch die Antwort des Ministers befriedigt erklärt hat, eine Erklärung, die das „Fremdenblatt", das Organ der Zentrumsfraktion, wiederholt mit der Motivirung, die Erörterung im Finanzausschusse habe ergeben, daß die baierische Regierung weder in ihrer Gesammtheit noch durch einzelne Minister an der Entwicklung der Berliner Krisis und an dem Bericht des Grafen Eulenburg betheiligt sei.

Andererseits bringt die „Münchener Allgemeine Zeitung" folgende, allem Anschein nach inspirirte Notiz:

„Die unberechtigte Besprechung eines preußischen Gesandtschaftsberichts durch den Abgeordneten Orterer im Finanzausschusse des baierischen Abgeordnetenhauses wird, nach unseren Informationen, in der hiesigen preußischen Gesandtschaft sehr kühl aufgefaßt. Eine, vielleicht von vielen Seiten erwartete Aeußerung der Gesandtschaft über diese Angelegenheit wird nicht erfolgen, es sei denn, dieselbe würde von Berlin aus veranlaßt, was schwerlich in Aussicht steht."

Straßburg i. E., 12. Mai. Der Aufschwung der elsaß-lothringischen Bergwerksindustrie wird durch das Wachsthum der Steuererträge recht kenntlich gemacht. Während vor 12 Jahren das Prinzipale der Bergwerkssteuer nur 24,522 Mark abwarf, ist dieses Erträgniß seitdem bis auf 114,134 Mark, also um mehr als 400 Prozent gestiegen. Auch die Gewerbesteuer (Patentsteuer) liefert wachsende Erträge, vor 12 Jahren 1,748,929, jetzt 2,014,870 Mark im Prinzipale; den größten Antheil an der Zunahme hat das Oberelsaß mit 21 Prozent.

Ein junger oberelsässischer Geistlicher, Vikar Schittly, der erst kürzlich seine Militärdienstzeit vollendete, hat sich nach Berlin begeben, um in die Militärseelsorge einzutreten. Hier wirkt schon seit mehreren Jahren ein Elsässer, Pfarrer Wilhelm, als katholischer Militärgeistlicher.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Mai. (W. T. B.) In Zenic (Bosnien) verspürte man gestern Nachmittag gegen 1 Uhr 25 Minuten einen starken Erdstoß. Derselbe nahm die Richtung von Nordost nach Südwest und hatte eine Dauer von etwa zwei Sekunden.

Prag, 13. Mai. (W. T. B.) Nachdem der außerordentliche Nothstand im Erzgebirge in Folge Besserung der Erwerbsverhältnisse beseitigt ist, hat sich das Zentral-Hülfskomitee aufgelöst.

Pest, 13. Mai. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Budgets des Ackerbauministeriums erklärte sich der Minister Graf Bethlen gegen die Aufhebung des Totalisators, welcher für die Pferdezucht nothwendig sei. Es sei ein Gebot der Zweckmäßigkeit, den Totalisator für produktive Zwecke zu benutzen.

Belgien.

Brüssel, 13. Mai. (W. T. B.) Repräsentantenkammer. Der Deputirte Rosseuw stellte an die Regierung die Forderung, sie möge morgen kategorische Erklärungen über die Beschuldigungen abgeben, daß der Kongostaat, den Beschlüssen der Brüsseler Konferenz zuwider, für eigene Rechnung Handel treibe und nach seinem Territorium Gewehre importirt habe. Wenn diese Behauptungen wahr wären, seien die von Belgien gestellten Bedingungen, unter welchen Belgien die Anleihe des Kongostaates bewilligte, abgeändert.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. In Tonkin ist Admiral Fournier mit seinem Chef, dem General-Gouverneur Lanessan, aneinandergerathen. Wie heute versichert wird, sei der „Zwischenfall" durch heftige Preßangriffe eines Kolonialbeamten auf den Admiral verursacht, jedoch beigelegt worden. Lange wird es indessen weder ein Admiral noch ein General bei dem radikalen Prokonsul aushalten, der sich natürlich nicht selbstherrlich genug geberden kann. Die empfindlichen Gefechtsverluste, von denen in meinem letzten Briefe die Rede war, sind durch den verunglückten Angriff auf ein feindliches Werk am 27. März verursacht worden; sie stellen sich noch etwas höher, als zuerst angegeben worden ist.

Paris, 13. Mai. (W. T. B.) Die Leichenfeier für den Restaurateur Very fand heute unter zahlreicher Betheiligung statt. Unter den Kränzen befanden sich solche vom Munizipalrath und der Polizeipräfektur. Zahlreiche Beamte und Munizipalräthe wohnten der Feier bei. Auf dem Friedhof wurden mehrere Reden gehalten. Der Ministerpräsident Loubet erklärte, die Regierung werde für die Frau und die Tochter Very's sorgen, und konstatirte die einstimmige Verurtheilung der anarchistischen Attentate. Die Bevölkerung lasse sich nicht terrorisiren, die öffentlichen Gewalten werden kein Mittel zum Schutze der Gesellschaft vernachlässigen.

Der Präsident des Munizipalraths, Santon, dankte Loubet und fügte hinzu, der erste Augenblick der Bestürzung sei vorüber, Jedermann sei bereit, seine Pflicht zu thun. Ein Zwischenfall kam nicht vor.

Paris, 13. Mai. (W. T. B.) Meldungen aus Madrid erklären das Gerücht, die Regierung beabsichtige die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Pesetas, für jeglicher Begründung entbehrend. Der Finanzminister werde nur einen Ergänzungs-Kredit von etwa zwölf Millionen fordern, welcher vorzugsweise zur Erhöhung der Offiziersgehälter, sowie zur Deckung der durch die neuen Tarife entstandenen Mehrkosten für die Verpflegung der Armee verwendet werden solle.

Italien.

Rom, 13. Mai. (W. T. B.) Giolitti hat in dem neuen Kabinet endgültig den Vorsitz und das Portefeuille des Inneren, Brin das Ressort des Aeußeren, Bonacci das Justizportefeuille und Martine das Unterrichtsministerium übernommen. Die Verhandlungen über die Besetzung der anderen Posten dauern fort. Man nimmt jetzt an, daß die Konstituirung des Kabinets am Sonntag erfolgen werde.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Mai. Die Königin von England hat sich entschlossen, aus Windsor, wo sie augenblicklich verweilt, am Abend des 20. d. M. nach Schottland abzureisen. Der Prinz von Wales und der Prinz George haben sich gestern Morgen, begleitet vom Kontre-Admiral Stephenson, von Marlborough House nach Sandringham begeben.

Die feierliche Einweihung des zum Gedächtniß des 50jährigen Regierungs-Jubiläums der Königin gegründeten Reichs-Instituts, welche eigentlich in diesem Sommer stattfinden sollte, ist wegen des Todes des Herzogs von Clarence bis zum nächsten Jahre verschoben worden. Ein Theil des Gebäudes wird jedoch schon in den nächsten Monaten der öffentlichen Benutzung übergeben werden. Die Sammlungen der Erzeugnisse Indiens und einiger anderer Kolonien werden jetzt arrangirt. Auch die äußerst werthvolle Sammlung von indischen Metall-Arbeiter, welche der Maharadschah von Jeypore dem Institut geschenkt hat, wird in einigen Monaten ausgestellt sein.

London, 13. Mai. (W. T. B.) Unterhaus. Der erste Lord der Admiralität, Hamilton, erklärte, die Regierung habe den Bau zweier Kanonenboote angeordnet, welche im Herbst auf dem Nyassa-See stationirt werden. Er glaube, daß die Anwesenheit der beiden Kanonenboote wesentlich zur Einschränkung des Sklavenhandels an einer seiner Quellen beitragen werde. Der Parlamentssekretär des Kolonialamts, Worms, betonte, die englische Regierung habe dem Präsidenten der Transvaal-Republik die Abtretung des Swazilandes nicht versprochen. Von einem Vorschlage des Volksraades von Transvaal, die Zustimmung des letzteren zum Beitritt zu einem Zollverein aller Kolonien und Staaten Süd-Afrikas durch Abtretung des Swazilandes zu erlangen, sei ihm nichts bekannt. Der Schatzkanzler Goschen erklärte, eine verfrühte Mittheilung der eventuellen Instruktionen für die Delegirten zu der Washingtoner Silberkonferenz sei unzweckmäßig. Ueberdies seien die Instruktionen noch nicht festgestellt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Parlamentssekretär des auswärtigen Amtes Lowther, die Regierung könne die Behauptung Spaniens, daß für englisches Leinengarn der Spezialzolltarif des österreichischen Vertrages aufgehört habe, nicht zugeben, und dringe darauf, daß englisches Leinengarn unter diesem Tarif bis zum 30. Juni d. Js. in Spanien zugelassen werde.

Bulgarien.

Sofia, 13. Mai. (W. T. B.) Die „Agence balcanique" erklärt die Nachricht auswärtiger Blätter, die bulgarische Regierung habe den Schiffen der Gagarin'schen Gesellschaft das Anlegen in bulgarischen Donauhäfen verboten, für unbegründet.

Die Kaisertage in Stettin.

Stettin, 14. Mai.

III.

Seine Majestät der Kaiser empfing gestern nach dem Theater u. A. auch noch den Herrn Geheimen Kommerzienrath Schlutow und stellte dabei in Aussicht, sich heute Nachmittag 3 Uhr mittelst Dampfschiff nach dem Vulkan begeben zu wollen. Heute Vormittag erledigte Se. Majestät im Schloß Regierungsgeschäfte. Um $9^1/_2$ Uhr verließ derselbe im zweispännigen Wagen das Schloß zur

Fahrt nach dem Paradefelde.

Bereits in früher Morgenstunde zeigte der Weg nach Kreckow ein überaus bewegtes Bild, dicht gedrängt zogen ganze Gesellschaften die Falkenwalderstraße entlang, Equipagen, Droschken und Krembser fuhren dieselbe Strecke und auch zahlreiche Byzicle waren in Bewegung. — Alles strömte hinaus, um das militärische Schauspiel zu sehen. Die Falkenwalderstraße zeigte hervorragenden Festschmuck, der sich besonders bei Beginn der Villen auf das vortheilhafteste hervorhob.

Weiter erwähnen wir hier die prachtvollen Dekorationen des Hüferschen Etablissements, sowie des Krankenhauses Bethanien; einen prächtigen Anblick gewährten ferner die auf der Veranda der Eckerberger Molkerei-Schule gruppirten Schülerinnen des Pensionats „Friedenshof", welche in weißen Kleidern mit Kränzen im Haar und Blumen in den Händen nach der Größe gruppirt waren. Dicht vor dem Wege nach dem deutschen Berge hatte sich die Schule von Nemitz aufgestellt, um die Majestäten zu begrüßen.

Bei der Fahrt trug der Kaiser große Generalsuniform mit dem orangefarbenen Bande des Schwarzen Adler-Ordens, zu seiner Seite saß der General-Adjutant Generallieutenant von Hahnke. Der Kaiser war sehr heiter und rauchte während der Fahrt Zigaretten. In einem zweiten Wagen folgte der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau mit seinem persönlichen Adjutanten. 10 Minuten nach dem Kaiser verließ Ihre Majestät die Kaiserin im offenen vierspännigen Daumont das Schloß, sie trug eine vergißmeinnichtfarbige Robe und einen runden Florentiner Strohhut mit wallenden Straußfedern; neben Ihrer Majestät hatte die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff Platz genommen. In einem zweiten Wagen folgte Frau Oberpräsident von Puttkamer, Excellenz, mit Frau von Bandolin. Die Kaiserin nahm die begeisterten Ovationen, welche ihr das Publikum auf der Fahrt bereiteten, mit bezaubernder Liebenswürdigkeit entgegen, sie wurde nicht müde, mit lächelndem Gesicht zu danken, und noch auf dem Paradefelde äußerte Ihre Majestät, daß ihr der Empfang der Stettiner Bevölkerung, welcher sie schon vor fünf Jahren so wohlthuend berührt habe, auf das herzlichste erfreut habe und sie wohl gewünscht hätte, ihr Sohn, der Kronprinz, hätte den Stettiner Festtagen beigewohnt. In der Bismarckstraße wurde Ihrer Majestät der Kaiserin von der Frau Anna Krauß aus Kammin ein Schriftstück in den Wagen geworfen. Seitens der Polizei wurde der Name der Bittstellerin festgestellt.

An der Parade betheiligten sich das Königs-Regiment, das Pionier-Bataillon und das hier garnisonirende Artillerie-Regiment Nr. 17. Eine unabsehbare Menschenmenge stand im weiten Kreise um den großen Platz, während der Dertsche Berg und die übrigen Anhöhen terrassenförmig belagert waren. Auch fliegende Budiken und Schnellphotographen waren in Menge vorhanden und an sonstiger Unterhaltung war bei dem schönen Wetter kein Mangel. Bald bot sich den Zuschauern ein farbenreiches Bild. Offiziere und Adjutanten aller Waffengattungen ritten an die Spitze des in Regimentsfront aufgestellten Grenadier-Regiments, auch eine große Anzahl Reserve-Offiziere hatten sich eingefunden. Das Pionier-Bataillon hatte neben dem Königs-Regiment Aufstellung genommen, während die Artillerie das zweite Treffen bildete. Kurz nach 10 Uhr verkündeten immer näher brausende Hurrahrufe das Nahen des Kaisers und zur großen Freude der überraschten Zuschauer der Kaiserin. Se. Majestät stieg nunmehr zu Pferde und ritt neben dem Wagen der Kaiserin dem Offizier-Korps zu, um dasselbe zu begrüßen. Währenddessen erklang von dem Musikkorps der Präsentirmarsch und in schnurgerader Linie präsentirten die Truppen vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn. Langsam ritt Se. Majestät, gefolgt von der glänzenden Suite und von seiner hohen Gemahlin, die Fronten ab, jedem Bataillon „Guten Morgen" wünschend, was von unsern Kriegern kräftig erwidert wurde. Nunmehr fuhr Ihre Majestät, gefolgt von den übrigen höheren Offizieren, nach dem aufs schönste geschmückten Denkmal, welches zu Ehren des Heldenkaisers Wilhelm I sich mitten auf dem Paradefeld befindet, um dort die Truppen vorbeidefiliren zu lassen, während Se. Majestät der Kaiser sich an die Spitze des Königs-Regiments, das sich inzwischen zu Kompagnie Kolonnen formirt hatte, aufstellte. Herr Brigade Kommandeur Romberg, der die Parade kommandirte, gab Befehl und in Parademarsch führte der Kaiser seiner hohen Gemahlin das Königs-Regiment vor, diesem folgten die Pioniere und zuletzt die Artillerie in Batterien. Schnell formirte sich die Infanterie zu Regiments-Kolonnen und abermals führte Se. Majestät das Königs-Regiment selber vorbei, während jetzt die Artillerie im Trab vorbei ing.

Nach dem Vorbeimarsch, der ein prächtiges Bild gewährte und manches patriotische Herz mit Stolz erfüllen mußte, folgte die Kritik, welche über die Haltung der Truppen sehr günstig lautete. Sodann verabschiedete sich Ihre Majestät die Kaiserin aufs huldvollste von den Offizieren und fuhr unter Jubelrufen stadteinwärts.

Als die Parade beendigt, fuhr Ihre Majestät die Kaiserin nach der Krankenanstalt Bethanien, wobei sie am Eingang vom Vorstand empfangen wurde. Nach etwa einhalbstündigem Aufenthalt verließ sie die Anstalt wieder und fuhr unter enthusiastischem Jubel der die Seiten des Weges dicht besetzten Bevölkerung zum Schloß zurück, woselbst noch einige Audienzen stattfanden. Se. Majestät der Kaiser ritt nach der Parade an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte dieselbe zur Stadt. Eine glänzende Suite bildete den Vorritt. Die zahlreichen Ovationen, welche dem Kaiser auf diesem Marsche zu Theil wurden, erwiderte er freundlichst dankend. Sichtlich überrascht war Se. Majestät, als er am Arndtplatz der Kaiserin, von Bethanien kommend, begegnete, er begrüßte sie während der Vorbeifahrt auf das herzlichste.

Um 1 Uhr fuhr Se. Majestät nach dem neuen Offizier-Kasino des Königsregiments zur Einweihung desselben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Mai.

— Der aus Anlaß der Kaisertage hier herrschende starke Fremdenverkehr dürfte auch dem heute eröffneten Stettiner Pferdemarkt zu Gute kommen, da dieser Markt im Allgemeinen das Stettiner Publikum nur noch in sehr geringem Maße interessirt und im Wesentlichen auf den Besuch von außerhalb angewiesen ist. Die Einrichtung des Marktes ist dieselbe wie in früheren Jahren, Pferdematerial ist diesmal sehr reichlich und theilweise von großer Güte vertreten, darunter zeichnen sich besonders eine Anzahl ungarischer Jucker aus. Wir nennen von Züchtern, welche den Markt beschicken, die Herren: v. Blücher-Ostrowitt, Brandt-Altwigshagen, v. Bethe-Hammer, v. Dewitz-Miltzow, v. Gaudecker-Kerstin, Haberland-Schwochow, Havemann-Uchtehagen, von Homeyer-Wrangelsburg, Holtz-Buchholz, Keibel-Heinrichshof, Korth-Pansin, Meyer-Woltersdorf, Müller-Hohenlandin und Saenger-Wendemark. Von Händlern sind mit reichem Pferdematerial anwesend: Jul. Becker-Gr. Naugard, J. Kronheim-Berlin, Th. Lewinsky-Tantow, M. Schlesinger-Berlin, Gebr. Schwarz-Berlin, Lajos Weiß-Wien und J. Zöllner-Neuruppin. — Heute Vormittag war der Verkehr auf dem Markte noch nicht so stark, als erwartet wurde.

— Der Gerichts-Assessor **Lehmann** in Greifswald ist zum Landrichter in Beuten O./Schl. ernannt worden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: **Rindfleisch**: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,10 Mark, Filet 1,80 Mark; **Schweinefleisch**: Kotelettes 1,50 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; **Kalbfleisch**: Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; **Hammelfleisch**: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark **per Kilo**. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger

Aus den Provinzen.

Bergen a. R., 13. Mai. Wie uns mitgetheilt wird, soll die Unterschlagung des verstorbenen Rendanten bei der Stadtkasse nunmehr auf 42,000 Mark festgestellt sein.

Bützow i. M., 13. Mai. Gestern Mittag bei heftigem Winde brach in Zepelin bei Bützow Feuer aus. In einer halben Stunde brannten 6 Bauerngehöfte, 2 Schulgebäude, der Armenkaten und einige andere Katenwohnungen. Im Ganzen sind 22 Gebäude (von anderer Seite 26) total niedergebrannt. Gerettet ist wenig, bei Einigen mit Mühe das nackte Leben. Viel Vieh ist mitverbrannt.

Aus den Bädern.

Bad Reinerz. An der südwestlichen Ecke der quellengesegneten und bergumgürteten sagenreichen Grafschaft Glatz liegt in einem muldenförmigen Thale ein köstliches Stückchen Erde: Das „Bad Reinerz", altbekannt und bewährt als klimatischer, waldreicher Höhenkurort von 568 Meter Seehöhe mit kohlensäurereichen, alkalisch-erdigen Eisen-, Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken- und Milchkur-Anstalt. In seinen „Bäderfahrten, lustiges und lehrreiches aus berühmten Bädern" schreibt Georg Recheis Seite 92 ff.: „Große Terrains, welche die Ausbreitung der Bade-Etablissements und der Promenaden hinderten, sind gekauft, alte Gebäude beseitigt, die früher nur theilweise bewaldeten Nachbarhöhen angeforstet, die Kurwege auf viele Kilometer im Umkreise geebnet und mit Ruhebänken versehen, Aussichtspunkte ausfindig gemacht und mit kleinen Tempeln versehen worden — kurz, der rastlos schaffende Sinn und die planvoll ordnende Hand sind unverkennbar, wohin man blickt." Stadt und Bad Reinerz besitzen keine gewerblichen Anstalten, welche irgend einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit ausüben könnten. Der Boden ist für Regenwasser sehr durchlässig. Die Wasserversorgung in der Stadt erfolgt seit 1880 durch Hochdruckwasserleitung, welche einen Kostenaufwand von 80,000 Mk. erforderte, und in dem 10 Minuten entfernten, mit einer schönen Allee verbundenen Bade Reinerz durch eine theilweise Hochdruckleitung und Brunnen. Die Beschaffenheit des Wassers ist eine vorzügliche. Gleichwohl liegen den Gemeindebehörden bereits umfassende Vorlagen über Einbeziehung des ¼ Meile entfernten Bades in die Hochdruckleitung der Stadt vor. Obgleich die lokalen Verhältnisse seither nie das Bedürfniß nach Kanalisation besonders hervortreten ließen, ist in Verbindung mit der Wasserfrage ferner auch dieser im Laufe des Winters näher getreten worden. Die Anlagen erfordern sehr bedeutende Geldopfer. Auch die Einrichtung des Wasserhebewerks für elektrische Beleuchtung ist nur noch eine Frage der Zeit und von der Beschaffung der Baukosten abhängig. Die Frequenz des Bades hat sich zwar seit 1867 von 1328 Personen auf 4029 Personen erhöht, es sind aber auch nachweislich und wie der Augenschein lehrt, weit über eine Million Mark auf Neubauten und Verbesserungen im Laufe der letzten 25 Jahre verausgabt worden. Die nächste Bahnstation ist Rückers Reinerz. Während der Saison sind 7 Bade-Aerzte in Bad Reinerz beschäftigt.

Kunst und Literatur.

— Von der neuen dritten Auflage 1892 von **„Andrees großem Handatlas"** (erscheinend in 48 Lieferungen à 50 Pf. oder in 12 Abtheilungen à 2 Mk. bei Velhagen u. Klasing, Bielefeld, Leipzig) liegt uns die erste Abtheilung (im Umfange von 4 Lieferungen) vor. Die Erwartungen, welche allerseits an die Neugestaltung des trefflichen Kartenwerke geknüpft wurden, scheinen sich nach den in dieser prachtvoll ausgestatteten Abtheilung enthaltenen Karten vollständig zu erfüllen. Vor allem interessirt uns die neue Spezialkarte der Provinzen Ost- und Westpreußen. Entsprechend dem Maßstabe 1 : 1 Million ist hier ein reiches topisches Detail gegeben, rothe Eisenbahnen mit Stationen und schwarze Poststraßen. Bei den Meerestiefen in der Ostsee sind die Tiefenschichten von 6 und 10 Metern wichtig, da sie die Stelle anzeigen, bis wohin Kriegsschiffe gelangen können. England und Wales südliche Hälfte und Schottland sind in demselben Maßstabe entworfen und gezeichnet, also in einer Größe, wie sie kein anderer deutscher Atlas aufzuweisen hat. Die Schweiz ist auf einem reliefartig wirkenden Blatte dargestellt und enthält alles, was der Tourist bei einem ersten Studium seiner Reiseprojekte braucht. Südafrika und die Vereinigten Staaten von Nordamerika zeigen gegen früher bedeutende Veränderungen; in Afrika sind alle Grenzänderungen und die neuesten Reiseergebnisse benützt, in den Vereinigten Staaten die neue Abgrenzung der seßhaften Indianer eingezeichnet worden — Es ist eine Freude, diese sauberen Kartenbilder zu betrachten und eine noch größere, sie bei der Zeitungslektüre, beim Studium von Reise- und Länderbeschreibungen, bei irgend einer Tagesfrage als allzeit hülfreiche Berather und Auskunftsertheiler zur Hand zu haben [87]

Leo N. Tolstoj's gesammelte Werke. Vom Verfasser genehmigte Ausgabe von Raphael Löwenfeld (Berlin, Richard Wilhelmi).

Der zweite Band dieser mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Gesammtausgabe Tolstoj's erscheint im Augenblick, wo der russische Dichter durch sein Eingreifen während der fürchterlichen Hungersnoth in seinem Vaterlande sich von neuem die allgemeine Sympathie erworben hat. Der Band, der auch einzeln käuflich ist, enthält eine Anzahl seiner hervorragendsten Erzählungen: Der Morgen des Gutsherrn. Aufzeichnungen eines Marqueurs. Luzern. Albert. Zwei Husaren. Drei Tode. Die Kosaken. Besonders „Der Morgen des Gutsherrn" wird im Augenblick interessiren Es ist eine Jugendarbeit Tolstoj's und eine Art Selbstschilderung. Schon mit zwanzig Jahren offenbarte er die Denkweise, die er jetzt bethätigt. Dem armen, bedrückten Volke zu helfen, erscheint in dem Morgen des Gutsherrn als der leitende Gedanke seines Lebens. Die Erzählung, den meisten Lesern gewiß ganz neu, erinnert in den Schilderungen der Volkstypen schon an das spätere Drama „Die Macht der Finsterniß". — Luzern und die Kosaken sind anerkannte Meisterwerke. Die Aufzeichnungen eines Marqueurs, Albert, zwei Husaren spiegeln, wie wir aus den dankenswerthen Einleitungen des Herausgebers erfahren, die Lebensschicksale Tolstoj's in den beiden Hauptstädten des russischen Reiches wieder. Der Leser erhält hier in einem Bande eine Anzahl von Meisterwerken, die trotz der vortrefflichen Ausstattung der Wilhelmischen Ausgabe bedeutend wohlfeiler sind, als die sich zur Zeit auf dem Büchermarkt befindenden billigen Einzelausgaben, deren literarischer Werth häufig sehr zweifelhaft ist. [92]

Versicherungswesen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April dieses Jahres 652 Anträge über Mk. 3,302,504 Kapital ein, wovon 548 Anträge über Mk. 2,752,404 Kapital und Mk. 1642,20 jährl. Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand bezifferte sich Ende April 1892 auf 10,906 Polizen über Mk. 54,110,969 Kapital und Mk. 40,213,06 jährliche Rente. In der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stieg die Prämien-Einnahme mit Ende April 1892 auf Mk. 213,681,49. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft beträgt Ende April 1892 mehr als 19¾ Millionen Mark.

Vermischte Nachrichten.

— (**Berliner Briefmarken-Börse.**) Die am 10. Mai im Architektenhause abgehaltene Briefmarken-Börse war überaus zahlreich besucht. Es waren sowohl die Berliner Großhändler als auch hervorragende hiesige Sammler und aus den Vororten zahlreich vertreten. Von auswärtigen Gästen war Herr Burnson nebst Frau aus London erschienen. Es entwickelte sich von Anfang an ein reges Geschäft, so daß preiswerthe altdeutsche und besonders englische Kolonial-Marken schnell aus dem Markt genommen wurden. In Folge der Anwesenheit der englischen Händler in Berlin waren englische Kolonialmarken überhaupt lebhaft begehrt, nach welchen sonst auf dem deutschen Markt weniger rege Nachfrage vorhanden ist, wo altdeutsche Marken gut bezahlt werden, während in England deutsche Sachen im Allgemeinen geringer bewerthet werden. Aus größeren Alben, in denen die stets gesuchten Seltenheiten gut vertreten waren, deckten Sammler ihren Bedarf und ergänzten die Lücken in ihren Sammlungen. Besonders erzielten die baierischen 12 + 18 Kreuzer der ersten und 12 Kreuzer gezähnten Marken gute Preise. Von den neuerdings stark begehrten österreichischen überklebten Kouverts war nicht ein einziges zur Stelle. Die Braunschweiger Marken der I. Emission, in vorzüglichen Stücken zusammenhängend auf Brief vorgelegt, hielten hohen Preis; wenn dieselben auch zunächst unverkauft blieben, so ist der Preis für dergleichen postalisch und sammlerisch interessante Stücke durchaus gerechtfertigt; so ging z. B. eine Oldenburger 3 Gr. Marke mit breitem Rand in kurzer Zeit zu steigendem Preise in verschiedene Hände über; auch Mecklenburger Marken mittlerer Werthe, lose und auf Brief, fanden willig Nehmer. Für Ausschnitte von Umschlägen aller europäischen Staaten war ein erneutes Interesse vorhanden, und dieses Interesse wird andauern, solange die Vordruck Alben die Ausschnitte führen. Wenn auch der Ausschnitt nur ein Theil des Umschlages ist und sehr oft die postalische Verwendung nicht mehr zeigt, so ist das Werthzeichen doch das Wesentliche und wird immer noch Sammelobjekt bleiben. Sonst sehr begehrte Victoria-National-invalidenstiftungs-Kouverts blieben in allen Werthen unverkauft und selbst ohne Gebot, weil die Adressen in entstellender Weise und in falsch angebrachter Befürchtung eines Mißbrauches zerstört waren. Hohes Interesse erregten die neuen von der Banknoten-Kompagnie in Newyork hergestellten Marken von Liberia. Von Mauritius waren die verschiedenen alten Provisorien und die neueren Werthe zu 50 c am Markt, sowie die erste rothe 1 p. Marke von 1847. Kleinere Alben bis zu 250 Mark fehlten diesmal gänzlich, auch blieb die Nachfrage nach überseeischer Engros-Waare ungedeckt. Nächste Börse am 24. Mai.

Börsen-Berichte.

Berlin, den 13. Mai 1892.

Butter-Wochen-Bericht

von

Gebrüder Lehmann u. Co.
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Bei andauernd knapper Zufuhr konnte sich die vorwöchentliche Notirung auch in dieser Woche behaupten.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 108—111, IIa 105—107, IIIa 102—104, abfallende 95—103 Mark.

Landbutter: pommersche 92—95, Netzbrucher 89—91, preußische und Littauer 91—93, polnische 90—92, galizische 85—87, schlesische 91 bis 93, baierische Senn- —,—, baierische Land- 87—93 Mark.

Börsen-Wochenbericht

von

Viktor Mushack, Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstraße 56.
Den 13. Mai.

In meinem vorigen Börsenbericht vom 2. April, also vor rund sechs Wochen, faßte ich meine Ansicht über die weitere Entwicklung des Fondsmarktes in die Worte zusammen: „Wir werden **demnächst** einen vollständigen Stimmungsumschwung verzeichnen können; die Börse verdient wieder volles Vertrauen". Es begann auch gleich darauf eine planmäßige Hausse in solchem Umfange, daß schon acht Tage später die Bewegung das mir vorgeschwebte Endziel im großen Ganzen erreicht hatte. Wer daher die Kourse vom 9. vorigen Monats mit den heutigen vergleicht, wird auch nur unwesentliche Schwankungen finden, die ja im Charakter des Geschäfts begründet sind.

Die verschiedenen Ursachen, welche inzwischen für die Stabilität der unzerstörbaren festen Grundtendenz wirkten, sind genau dieselben geblieben und sind dieselben geworden, welche ich schon Monate vorher und Monate hindurch angeführt hatte. Ein besonderer Treffer für die Börse war die „Annahme, daß Rußland sich Deutschland wirthschaftlich und finanziell nähern müsse." Diese Auffassung vertrat ich schon längst und muß auch als ein sehr wichtiges Glied in der Kette der „leitenden Motive" anerkannt werden. Jedermann wird sich noch erinnern, was Rußland für uns war, bevor es sich mit Frankreich verband und kann daraus ermessen, welchen bestimmenden Einfluß auf die Börsenströmung eine thatsächliche Annäherung gewinnen würde. Hiermit will ich ebenso wenig wie früher den Kapitalisten auf russische Fonds hinweisen, sondern einzig und allein Rußland als „guten Kunden" bezeichnen Ich will allerdings nicht zu erwähnen vergessen, daß eine günstige Ernte Rußlands den Kours der Russischen Orient-Anleihen erheblich steigern würde und daß die Aussichten für eine günstige Ernte sehr befriedigende sein sollen.

Als ein zur Grundlage der „festen Stimmung" dienender Faktor bleibt ferner „der sehr billige Geldstand", der aus Mißständen hervorgegangen, heute die breite Basis für einen frischen, lebendigen Aufschwung im Handel und Verkehr, im Geldmarkt bildet. Und wie s. Z. die ersten Zeichen des Niederganges auf wirthschaftlichem Gebiete an der Börse sichtbar wurden, so bot jetzt die Börse dem Pessimismus ein Halt und geht nunmehr der Industrie deutlich voran, indem sie zunächst jenen Staaten Vertrauen entgegenbringt, die den ihr s. Z. eingeräumten Kredit gröblich gemißbraucht haben, ich meine die südamerikanischen Staaten, an welchen auch der deutsche Handel ein hervorragendes Absatzgebiet seiner Erzeugnisse besaß und verloren hatte. Man erwartet eine allmälige Klärung der dortigen Finanzverhältnisse und hofft sogar, daß Buenos-Ayres seine vollen Verpflichtungen im nächsten Jahre wird erfüllen können. Ebenso wachsen auch die Hoffnungen auf Portugal und Griechenland. Wer die Fonds dieser Staaten erwirbt, baut auf Realisation von Wünschen, kann also von einer auch nur entfernt sicheren Kapitalsanlage nicht sprechen.

Aber in noch viel höherem Maße muß das Vertrauen zu jenen Staaten zunehmen, welche gar kein Mißtrauen verdienten, sondern nur aus Besorgniß oder aus Spekulation „diskreditirt" wurden. Dahin gehören „**Mexikanische und Serbische Staats-Anleihen.**"

Der Koursrückgang dieser Fonds um ca. 10 Prozent konnte daher nur als eine Konzession an die Ungunst der Börsenverhältnisse verstanden werden, und es ist daher die Annahme wohl berechtigt, daß das frühere Koursniveau bald wieder hergestellt sein wird. Serbische 5prozentige Staatsanleihen und Mexikanische 6prozentige Staatsanleihen besitzen also neben ihrer Eigenschaft als feste, zinstragende Papiere die besten Chancen auf umfassenden Koursgewinn.

Einer besonderen Gunst an sämmtlichen Börsen erfreuen sich die Türkischen Werthe, die ich bereits in meinen früheren Berichten ausführlich behandelt habe. Inzwischen ist der Jahresabschluß pro 1891—92 erschienen, welcher wiederum Zeugniß von der sehr günstigen Entwicklung dieses Landes ablegt und die Anleihen desselben nicht nur als wohl fundirte, sondern zugleich als steigerungsfähige Kapitalsanlagen erscheinen läßt. Die Steigerungsfähigkeit der hier speziell in Betracht kommenden 1prozentigen Türken hat noch eine besondere Stütze in einem Konvertirungsprojekt erhalten, laut welchem z. B. die **1prozentige Türkische Anleihe**, welche jetzt ca. 20 Prozent notirt, auf Basis des Kourses von 25 Prozent in eine 4prozentige Anleihe verwandelt werden soll. Demnach würde bei dem jetzigen Ankaufe noch ein sehr beträchtlicher Nutzen in Aussicht stehen, und ich empfehle die Spekulation à la hausse per Kasse und per Ultimo angelegentlichst. Das erwähnte Projekt soll dem türkischen Ministerrathe bereits zur Genehmigung vorliegen.

In gewissem Sinne vernachlässigt blieben die Oesterr.-Ungar. Renten, da zunächst die Relation auf den willkürlichen Kours von 170,10 Mark Unzufriedenheit erregte, auch andrerseits das Rothschild-Konsortium entsprechend dem Umfange des Geschäfts einen größeren Nutzen aus der Valutaregulirung herausschlagen möchte, als der Finanzminister einräumen will. In Folge dessen ist die Operation noch nicht zum Abschlusse gekommen, und hieraus erklärt sich auch die Gleichgültigkeit gegenüber den Oesterr.-Ungar. Staatsanleihen. Es handelt sich indeß nur um eine Pause, die außerdem durch die parlamentarische Berathung ausgefüllt werden wird. Im engen Zusammenhange mit dem bisherigen Verlaufe der österr.-ungar. Valutaregulirung stand die Bewegung einzelner Bankaktien, wie Diskonto-Kommandit- und **Oesterr. Kredit-Aktien**. Beide Aktien und speziell die Oesterr. Kredit-Aktien haben nun die etwaigen Gewinnchancen derartig eskomptirt, als ob sie garantirt wären, vor Allem aber gar keinen weiteren Spielraum gelassen. Es dürfte daher der Kours der **Oesterr. Kredit-Aktien** in Anbetracht des enormen Hausse-Engagements sich langsam rückwärts konzentriren, und halte ich jetzt **eine Spekulation à la baisse in Oesterr. Kredit-Aktien** für gewinnbringend.

Die übrigen in Betracht kommenden Aktien Berliner Bank-Institute wie

Berliner Handelsgesellschafts-Antheile
Nationalbank für Deutschland-Aktien

bleiben sowohl als Anlage wie als Spekulation sehr beachtenswerth, denn ohne Zweifel haben diese Institute aus der allgemeinen Aufwärtsbewegung der ausländischen Fonds wie aus dem bisherigen Geschäftsbetriebe überhaupt sehr bedeutenden Nutzen gezogen, und man darf bei der zunehmenden Geneigtheit des Privatpublikums, sich an finanziellen Geschäften zu betheiligen, voraussetzen, daß ein weiterer geschäftlicher Aufschwung nahe bevorsteht.

Auf dem Gebiete der Industriepapiere vollzogen sich in den Aktien der Berlin-Wilmersdorfer Terrain-Gesellschaft bei steigenden Koursen enorme Umsätze. Ebenso erfreuten sich

Berliner Maschinenfabrik Schwarzkopff-Aktien,
Breslauer Waggonfabrik Linke-Aktien,
Hannover Maschinenfabrik Stamm-Prioritäten,
Deutsche Thonröhren- und Chamottefabrik-Aktien,
Märkisch-Westfälische Bergwerks-Aktien,
Siemens Glashütte-Aktien,
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien

großer Beliebtheit.

Stettin, 14. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 16° Reaumur. Barometer 768 Millimeter. — Wind: S.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 208—216 bez., per Mai 210,50 bez. u. G., per Mai-Juni 209 B., per Juni-Juli 205,50 bez., B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 183—196 bez., per Mai 197—196,50 bez., per Mai-Juni 194—194,50 bez., per Juni-Juli 187 G., per Juli-August 174 G., per September-Oktober 167 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 142 bis 156 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß —, per Mai 54,00 B., per September-Oktober 53,50 B.

Spiritus flau, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,50 G., per Mai 70er 39 nom., per August-September 70er 40,5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 210,50, Roggen 197,00, 70er Spiritus 39,00, Rüböl —,—.

Angemeldet: 1000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 212—218. **Roggen** 196—198. **Gerste** 154—158. **Hafer** 156—162. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 54—72. **Erbsen** —,—.

Berlin, 14. Mai. Weizen per Mai 189,00 bis 188,75 Mark, per Mai-Juni 187,75 Mark, per Juni-Juli 187,00 Mark.

Roggen per Mai 199,50 bis 200,00 Mark, per Mai-Juni 192,25 Mark, per Juni-Juli 183,75 Mark.

Rüböl per Mai 54,80 Mark, per September-Oktober 54,30 Mark.

Spiritus loko 70er 40,30 Mark, per Mai-Juni 70er 39,60 Mark, per August-September 70er 40,80 Mark, per September-Oktober 70er 49,90 Mark.

Hafer per Mai 146,25 Mark, per Juni-Juli 147,00 Mark.

Petroleum per Mai 21,70 Mark.

London. Wetter: regnerisch.

Berlin, 14. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	106,70
do. do.	3½%	100,00
Deutsche Reichsanl.	3%	85,80
Pomm. Pfandbriefe	3½%	96,40
Italienische Rente		90,10
do. 5% Eisenb.-Oblig.		55,40
Ungar. Goldrente		93,40
Rumän. 1881er amort. Rente		97,90
Serbische 5% Rente		80,90
Griechische 5% Goldrente		64,85
Russ. Boden-Credit	4½%	97,70
do. do. von 1880		95,05
Mexikan. 6% Goldrente		84,55
Oesterr. Banknoten		170,60
Russ. Banknot. Cassa		215,10
do. do. Ultimo		215,25
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft 110	4½%	103,50
do. 110)	4%	100,50
do. (100)	4%	100,2[illegible]
P. Hyp.-A.-B. 100 V.—VI. Emission	4%	101,60
Stett.Vulc.-Act Litt.B		110,50
Stett.Vulc.-Priorität		128,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.		—,—
do. 6 proz. Prioritäten		87,25
Petersburg kurz		214,75

London kurz	20,41
London lang	— 36
Amsterdam kurz	168,85
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	81,00
Bredow.Cement-Fabr.	98,00
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	83,50
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	191,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	116,00

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	192,00
Berliner Handels-Gesell.	140,10
Oesterr. Credit	169,90
Dynamite-Trust	141,75
Bochumer Gußstahlfabrik	117,40
Laurahütte	109,00
Harpener	142,80
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,10
Ostpreuß. Südbahn	78,60
Marienburg-Mlawkabahn	60,50
Mainzerbahn	116,00
Norddeutscher Lloyd	105,40
Lombarden	40,75
Franzosen	124,10

Tendenz fest.

Bremen, 13. Mai. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,75 Br. **Baumwolle** schwach.

Wien, 13. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 9,25 G., 9,35 B., per Herbst 8,39 G., 8,42 B. Roggen per Frühjahr 9,00 G., 9,05 B., per Herbst 7,70 G. 7,78 B. Mais per Mai-Juni 5,30 G., 5,33 B., per Juli-August 5,44 G., 5,47 B. Hafer per Frühjahr 5,82 G., 5,85 B., per Herbst 5,89 G., 5,92 B.

Amsterdam, 13 Mai **Java-Kaffee** good ordinary 51,00.

Amsterdam, 13. Mai, Nachmittags. **Bancazinn** 56,75.

Amsterdam, 13. Mai, Nachmittags **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine fest, per Mai 206,00, per November 211,00. — **Roggen** loko geschäftsl., do. auf Termine höher, per Mai 187,00, per Oktober 164,00. — **Rüböl** loko 27,25, per Mai —,—, per Herbst 27,00.

Antwerpen, 13. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen unbelebt. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste weichend.

Antwerpen, 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $13^7/_8$ bez. u. B., per Mai $13^7/_8$ B., per Juni $13^7/_8$ B., per September-Dezember $13^7/_8$ **B. Ruhig.**

Paris, 13. Mai, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) fest, 88 % loko 36,50. **Weißer Zucker** steig., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 37,12½, per Juni 37,37½, per Juli-August 37,75, per Oktober-Januar 35,75.

Paris, 13. Mai. Nachmittags. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Mai 24,30, per Juni 24,90, per Juli-August 24,90, per September-Dezember 24,90. **Roggen** beh., per Mai 18,50, per September-Dezember 16,10. **Mehl** fest, per Mai 53,60, per Juni 54,00, per Juli-August 54,10, per September-Dezember 54,80. **Rüböl** fest, per Mai 57,00, per Juni 57,50, per Juli-August 58,00, per September-Dezember 58,50. **Spiritus** beh., per Mai 48,50, per Juni 48,25, per Juli August 47,50, per September-Dezember 42,00. — Wetter: Warm.

Paris, 13. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

	Kours	vom 12
3% amortisirb. Rente	98,32½	98,35
3% Rente	97,75	97,72½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	90,77½	91,10
Oesterr. Goldrente	94,25	94,50
4% ungar. Goldrente	93,75	93,81
4% Russen de 1880	94,05	96,10
4% Russen de 1889	95,00	95,00
4% unifiz. Egypter	488,43	489,68
4% Spanier äußere Anleihe	62,12	62,25
Convert. Türken	20,60	20,50
Türkische Loose	83,20	81,25
4% privil. Türk.-Obligationen	425,50	426,00
Franzosen	618,75	618,75
Lombarden	—,—	211,25
„ Prioritäten	307,00	307,00
Banque ottomane	582,00	582,00
„ de Paris	662,00	652,00
„ d'escompte	182,00	182,00
Credit foncier	1210,00	1210,00
„ mobilier	153,00	153,00
Meridional-Aktien	622,00	625,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	417,50	415,00
Suezkanal-Aktien	2745,00	2755,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	786,00	786,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4150,00	4160,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	368,00	367,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122^{11}/_{16}$	$122^{11}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15½
Cheque auf London	25,16½	25,17
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,18
„ Wien. k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	433,00	431,00
Comptoir d'Escompte neue	—,—	497,00
Robinson-Aktien	85,00	85,60
Neue Rente	97,90	97,87¼
Portugiesen	28,75	28,75
3% Russen	76,90	76,60

London, 13. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 13. Mai, 96% **Javazucker** loko 15,50, ruhig. — **Rübenrohzucker** loko 12,87, träge. Centrifugal Cuba —,—.

London, 13. Mai. **Chili-Kupfer** 46,37, per 3 Monat 46,75.

Liverpool, 13. Mai. **Getreidemarkt.** Rother Weizen 1 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 13. Mai, Nachmittags. **Roheisen** (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 40 Sh. 11 d.

Glasgow, 13. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 465,032 Tons gegen 509,307 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 62 im vorigen Jahre.

Newyork, 13 Mai, Vorm. **Petroleum.** (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 57,00. **Weizen** per Juli 91,25.

Newyork, 13. Mai. Wechsel auf London 4,86½. **Petroleum** in Newyork 6,15, in Philadelphia 6,00, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Mai — D. 57 C. **Mehl** 3 D. 35 C. **Rother Winter-Weizen** loko — D. 97¼ C. **Rother Weizen** per Mai — D. 90¼ C., per Juni — D. 90¾ C., per Juli — D. 91⅜ C. **Getreidefracht** 2,50. **Mais** per Juni 52,00. **Zucker** 2⅝. **Schmalz** loko 6,52. **Kaffee** Rio Nr. 7 12⅝. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 11,85. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 11,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 91,25.

Newyork, 13. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 102,000, do. nach Frankreich 106,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 68,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 13. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) **Wolle.** La Plata-Zug, Type B. per Mai 4,60, per Juli 4,67½, entfernte Termine 4,75 Käufer, 4,80 Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Mai. Zum Nachfolger des deutschen Botschafters in Petersburg, des Generaladjutanten von Schweinitz, soll der bisherige dienstthuende General à la suite des Kaisers, Generallieutenant von Wedell designirt sein.

Aus Karlsbad wird berichtet, daß das Befinden Caprivi's vorzüglich sei. Graf v. Caprivi wird in voller Kraft seinen Posten wieder antreten.

Thorn, 14. Mai. Bedeutende Waldbrände fanden in den königlichen Forsten von Grabia und Schirpitz statt.

Mannheim, 14. Mai. In dem Kohlenlager von Mellinghof wurde eine Dynamitpatrone, versteckt in einem Kohlenhaufen, gefunden. Als dieselbe von einem Arbeiter berührt wurde, explodirte sie. Der Arbeiter wurde schwer verletzt, zwei andere trugen leichtere Verwundungen davon.

München, 14. Mai. Gestern Nacht brannten im nahegelegenen Marktflecken Dorfen siebzehn Anwesen ab.

Wien, 14. Mai. Im Abgeordnetenhause wurde heute das Valutagesetz eingebracht, welche die neue Währung als Geldwährung erklärt. 2952 Kronen sind aus einem Kilo Münzgold geprägt. Zunächst werden zweihundert Millionen Kronen Silbermünzen und sechzig Millionen Nickelmünzen sowie 26 Millionen Bronzemünzen ausgeprägt.

Wien, 14. Mai. In Steyermark ist durch das schnelle Schmelzen der Schneemassen auf den Bergen Hochwasser eingetreten, durch welches große Gefahr droht.

Wien, 14. Mai. Die „N. Fr. Pr." glaubt, daß der Besuch des Königs von Italien in Berlin im Laufe des Monats Juni wahrscheinlich stattfinden werde, wenn Giolitti seine Absicht ausführt, die Kammer gegen den 20. Mai einzuberufen und sofort nach dem Zusammentritt derselben eine Abstimmung über die Lösung der Kabinetskrise herbeiführt. Giolitti werde durch diese Maßregel die Darlegung des Programms des neuen Ministeriums und event. ein Vertrauensvotum provoziren.

Wien, 14. Mai. Wie die „Neue freie Presse" meldet, ertheilte der Wiener Stadtrath die Genehmigung dazu, daß in der zweiten Hälfte des Monats August in dem städtischen Lagerhause der internationale Saatenmarkt abgehalten werde.

Bern, 14. Mai. Der Bundesrath beabsichtigt die Einführung der mitteleuropäischen Zeit für Eisenbahn, Post und Telegraph.

Brüssel, 14. Mai. Von den Abgeordneten Janson und Genossen wurde der Antrag auf Revision des Artikels 57 der Verfassung, welcher die Diäten für die Senatoren betrifft, eingebracht.

London 13. Mai. Unterhaus. Der Antrag Robert Websters, daß im Interesse der wahren Freiheit bei den Wahlen die Bestimmungen der Ballotakte betreffend die unwissenden Wähler aufgehoben werden sollten, wurde mit 116 gegen 55 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der erste Lord des Schatzes Balfour, er glaube, der Zweck des Antrages sei die Verhinderung von Mißbräuchen seitens einer Wählerklasse. Unwissende mögen ebenso wie Unterrichtete befähigt sein, Staatsfragen zu beurtheilen, seien aber ungehörigen Einflüssen bei den Wahlen ausgesetzt. Wenn je das Parlament an eine Abänderung des Wahlgesetzes herantreten sollte, müsse dieses im Sinne des Webster'schen Antrages geschehen; daher stimme er für denselben.